

Anhang

Inhalt

- S. 2 Statistik der schwerbehinderten Menschen (Stand 31.12.11, Auszüge)
- S. 6 „Volksstimme“ vom 23.02.13 zur „Dringlichkeitsliste zur Verbesserung der Barrierefreiheit“
- S. 7 „Volksstimme“ vom 05.04.13 zum Jahresbericht des Behindertenbeauftragten
- S. 8 „Volksstimme“ vom 03.12.13 zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen
- S. 9 Veranstaltung am 29.04.13 „Sprich mit mir!“ im Rathaus zum Europäischen Tag der Menschen mit Behinderungen
- S. 10 Protestaktionen in Magdeburg gegen die Kürzung des Blinden- und Gehörlosengeldes

Statistik der schwerbehinderten Menschen (Stand 31.12.11, Auszüge)

Quelle: Statistisches Bundesamt, www.destatis.de

7,3 Mill. schwerbehinderte Menschen

Am 31. Dezember 2011 waren bei den Versorgungsämtern 7,3 Mill. Menschen als Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis amtlich anerkannt. Das entsprach einem Anteil von rund 8,9% der Bevölkerung. Über die Hälfte dieses Personenkreises (51,2%) waren Männer. Drei Viertel älter als 55 Jahre Erwartungsgemäß kamen Behinderungen bei Personen im fortgeschrittenen Alter häufiger vor als bei jüngeren Menschen. So war mehr als ein Viertel (29,2%) der Menschen 75 Jahre und älter; knapp die Hälfte (45,8%) gehörte der Altersgruppe der 55- bis unter 75-Jährigen an. Dagegen fiel der Anteil der unter 25-Jährigen mit 4,0% gering aus.

Innere Organe bzw. Organsysteme oft betroffen

Am häufigsten litten schwerbehinderte Menschen unter körperlichen Behinderungen (62,3%): Bei 24,8% der Personen waren die inneren Organe bzw. Organsysteme betroffen. Bei 13,4% waren Arme und Beine in ihrer Funktion eingeschränkt, bei weiteren 11,9% Wirbelsäule und Rumpf. In 4,8% der Fälle lag Blindheit oder Sehbehinderung vor. 3,9% litten unter Schwerhörigkeit, Gleichgewichts- oder Sprachstörungen.

Auf geistige oder seelische Behinderungen entfielen zusammen 11,1% der Fälle, auf zerebrale Störungen 9,0%. Bei den übrigen Personen (17,6%) war die Art der schwersten Behinderung nicht ausgewiesen.

Jeder Vierte mit höchstem Grad der Behinderung

Von den amtlich anerkannten schwerbehinderten Menschen litt knapp ein Viertel unter sehr schweren Beeinträchtigungen: Bei 1,8 Mill. der Personen war vom Versorgungsamt ein Grad der Behinderung (GdB) von 100 festgestellt worden. Der geringste Grad von 50 wurde 2,3 Mill. schwerbehinderten Menschen zuerkannt. Behinderungen meist krankheitsbedingt Zum allergrößten Teil – nämlich 83,4% der Fälle – wurde die Behinderung durch eine Krankheit verursacht. Weitere 0,6% der schwerbehinderten Menschen hatten dauernde Schäden in Krieg, Wehrdienst oder Zivildienst erlitten und bei 4,1% der Menschen war die Behinderung angeboren bzw. trat im ersten Lebensjahr auf; bei 1,9% war die Ursache ein Unfall oder eine Berufskrankheit. Der Rest (9,9%) entfiel auf sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen.

Tabelle A1: Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2011 nach Ländern

Land	Anzahl Schwerbehinderte	Je 1.000 Einwohner
Baden-Württemberg	906.641	84
Bayern	1.107.724	88
Berlin	345.414	99
Brandenburg	237.747	95
Bremen	58.182	88
Hamburg	133.280	74
Hessen	596.257	98
Mecklenburg-Vorpommern	166.050	102
Niedersachsen	658.084	83
Nordrhein-Westfalen	1.689.289	95
Rheinland-Pfalz	320.429	80
Saarland	91.533	90
Sachsen	355.925	86
Sachsen-Anhalt	175.484	76
Schleswig-Holstein	253.725	89
Thüringen	193.409	87
Deutschland	7.289.173	89

Tabelle A2: Schwerbehinderte Menschen nach der Art der schwersten Behinderung

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt	%
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	64.332	0,9
Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen	976.663	13,4
Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	867.029	11,9
Blindheit und Sehbehinderung	350.655	4,8
darunter Blindheit	74.998	1,0
darunter hochgradige Sehbehinderung	49.792	0,7
darunter sonstige Sehbehinderung	225.865	3,1
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	305.135	4,2
darunter Sprach- oder Sprechstörungen	6.874	0,1
darunter Taubheit	27.389	0,4
darunter Taubheit mit Störungen der Sprachentwicklung bzw. geistigen Entwicklung	21.780	0,3
darunter Schwerhörigkeit	241.195	3,3
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	179.391	2,5
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	1.806.355	24,8
Querschnittlähmung, cerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	1.459.841	20,0
darunter Querschnittlähmungen	16.911	0,2
darunter Störungen der geistigen Entwicklung (z.B. Lernbehinderung, geistige Behinderung)	290.168	4,0
darunter psychische Erkrankungen	440.454	6,0
darunter Suchtkrankheiten	55.508	0,8
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	1.279.772	17,6

Tabelle A3: Schwerbehinderte Menschen am 31.12.11 nach Ursache der schwersten Behinderung

Ursache der schwersten Behinderung	Anzahl	%
Angeborene Behinderung	301.368	4,1
Arbeitsunfall, Berufskrankheit	69.069	0,9
Verkehrsunfall	38.925	0,5
Häuslicher Unfall	7.332	0,1
Sonstiger Unfall	25.175	0,3
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	46.357	0,6
Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	6.079.359	83,4
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	721.588	9,9

Tabelle A4: Schwerbehinderte nach Ursachen der schwersten Behinderung – Stand 31.12.13

Ursache	Sachsen-Anhalt	In %	Magdeburg	In %
Angeborene Behinderung	13.653	7,6	1.000	5,8
Arbeitsunfall, Berufskrankheit	2.472	1,4	176	1,0
Verkehrsunfall	653	0,4	54	0,3
Häuslicher Unfall	136	0,1	9	0,1
Sonstiger Unfall	1.122	0,6	68	0,4
Kriegs-, Wehrdienst-, Zivildienst-Beschädigung	845	0,5	103	0,6
Krankheit, inkl. Impfschaden	152.503	84,6	15.068	87,0
Sonstige Ursache, mehrere Ursachen	8.803	4,9	833	4,8

Tabelle A5: Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis – Entwicklung

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Magdeburg	16.981	17.244	17.210	17.610	17.954	16.983	17.311
Sachsen-Anhalt	171.654	170.414	171.293	177.259	175.484	175.220	180.187

„Volksstimme“ vom 23.02.13 zur „Dringlichkeitsliste zur Verbesserung der Barrierefreiheit“

Vst. 23.2.13

„Der Weg in die Stadt ist für uns abgeschnitten“

Neue Dringlichkeitsliste für barrierefreie Stadt aufgestellt

Wie barrierefrei ist Magdeburg? Was müsste dringend verändert werden? Eine neue Dringlichkeitsliste für Barrierefreiheit in der Stadt stand im Mittelpunkt des Treffens der AG Menschen mit Behinderung im Rathaus. Der Frankesaal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Von Birgit Ahlert
Magdeburg • Schaut man auf die letzten zehn Jahre zurück, hat sich vieles getan, sagt Hans-Peter Pischner, Behindertenbeauftragter der Stadt. Das jedoch ändert nichts daran, dass noch vieles zu tun ist. In der Arbeitsgemeinschaft „Menschen mit Behinderung“ wurde deshalb über die nächsten Vorhaben beraten. Heiß diskutiert wurde erwartungsgemäß die Haltestellengestaltung. Dazu war MVB-Mobilitätsberater Alfred Bartsch eingeladen worden, der über die Vorhaben der Verkehrsbetriebe Auskunft gab.

So soll in diesem Jahr, im zweiten Quartal, endlich die Haltestelle am Zoo barrierefrei werden. Zudem wird der Haltebereich am Domplatz (Nordseite) umgebaut, an der Alten Staatsbank ist ein Haltestellenpaar geplant. (Weitere Infos im Beitrag rechts.)

Vorerst keine Besserung gibt es für die Verbindung nach bzw. von Diesdorf und Sudenburg/Ottersleben und Diesdorf. „Gehbehinderte

Menschen sind dadurch von der Innenstadt abgeschnitten“, ist die große Kritik in der AG. Pischner bezeichnet es als „unverständlich, dass an der Endstelle Sudenburg/Braunlager Straße nicht wenigstens ein Provisorium möglich sein soll“. Dort können Rollstuhlfahrer weder ein- noch umsteigen, auch eine Weiterfahrt mit dem Bus ist unmöglich. „Vielleicht genügt vorübergehend eine Art Aufschüttung, das kann doch nicht so schwierig sein.“

Auf der aktuellen Dringlichkeitsliste stehen außerdem öffentliche Gebäude wie die Verwaltung in der G.-Hauptmann-Straße (nicht barrierefrei zugänglich) sowie das Bürgerbüro Mitte (für den Einbau eines behindertengerechten Podest-Hubliftes) oder auch die Forderung nach einem Behinderten-WC im Bereich Klosterberggarten/Sternbrücke. Kritisiert wird, dass die Bahnsteige 2, 3 und 4 auf dem Hauptbahnhof nicht über Aufzüge erreichbar sind. „Da muss dringend etwas geschehen.“ Zudem sollen weitere Ampelanlagen mit akustischer Signalisierung ausgestattet werden.

Die Dringlichkeitsliste sind „konzeptionelle Handlungsempfehlungen“ für die Stadt. Nach dem Stadtratsbeschluss kommt die Umsetzung nach zwei Jahren auf den Prüfstand.

Zu den bereits erreichten Veränderungen gehören u.a. barrierefreie Zugänge zu Schulen und fast allen kulturellen Einrichtungen.



Nicht nur für Rollstuhlfahrer problematisch ist der Zustieg in eine Straßenbahn an Haltestellen in der Großen Diesdorfer Straße, auch mit Kinderwagen und Rollatoren gilt diese Hürde. Entstand bei einem Test im vorigen Jahr. Änderung soll es frühestens 2017-20 geben.

Haltestellen sind große Hürde

MVB erleichtern Zugang an Zoo und Domplatz noch in diese

(ba) Einen großen Teil der Dringlichkeitsliste zur Barrierefreiheit nehmen Haltestellen ein. Die MVB haben angekündigt, in den kommenden Jahren in den Umbau von Haltestellen zu investieren. Auf der Prioritätenliste stehen für das laufende Jahr: Haltestelle Zoo (rd. 400 000 €), Domplatz (300 000 €), Turmpark (170 000 €) und Verkehrsbetriebe/O.-v.

Guericke-Str. (5,5 Mio.) sowie Arbeiten an der Sohlener Straße (390 000 €).

Weitere Haltestellen an der Nord/Süd-Verbindung bis zum Jahr 2018: Hertzstraße, Südring (18,4 Mio.), Am Stadtblick (43,3 Mio.), Milchweg (18,3 Mio.), Warschauer Straße (8 Mio.). Bis 2020 auf dem Plan stehen u.a.: Am Fuchsberg /in Verbindung mit dem Ausbau

Leipziger Straße (11,5 Mio.) und Domplatz (1,5 Mio.) sowie der Umbau Große Diesdorfer Straße mit den Haltestellenstraße, G.-Hauptn und Westfriedhof

Gefordert, aber eingeordnet sind Leipziger Straße/Neustädter Platz, Olvenstedter Platz, Amb Eiskellerplatz, Jo Wasserwerk Buch

„Volksstimme“ vom 05.04.13 zum Jahresbericht des Behindertenbeauftragten“

Vst. 5.4.13

Viel erreicht, vieles noch offen

Magdeburgs Behindertenbeauftragter legt seinen Jahresbericht vor

Magdeburg (pl) • Der Behindertenbeauftragte der Stadt Hans-Peter Pischner hat jetzt seinen Bericht für das Jahr 2012 vorgelegt. Es ist der 15. Jahresbericht in seiner Amtszeit. Darin wird auf die Situation und die Belange von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Lebensbereichen eingegangen, soweit diese in der Zuständigkeit der Stadt liegen.

Pischner hebt hervor, dass der Stadtrat im April 2012 einen Aktions- und Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet hat. Er enthält rund 80 Maßnahmen aus acht Handlungsfeldern. Es komme nun darauf an, ihn auch tatsächlich mit Leben zu füllen, so Pischner.

Überraschend sei die aktuellen Schwerbehinderten-Statistik. Demnach ging die Zahl der als schwerbehindert anerkannten Magdeburger binnen eines Jahres um fast 1000 auf 16983 zum Jahresende 2012 zurück, was einem Anteil von nur noch 7,3 Prozent der Bevölkerung entspreche. „Der Trend widerspricht nicht nur der alltäglichen Erfahrung, sondern auch den Auswirkungen des demographischen Wandels und der Zunahme von Pflegebedürftigkeit in der Stadt“, so Pischner. Das Phänomen lasse sich nur durch das Antragsverhalten der Betroffenen, mehr aber noch durch die aus seiner Sicht „sehr restriktive Anerkennungspraxis des zuständigen Versorgungsamtes“ erklären. Bundesweit sind 7,3 Millionen Menschen als Schwerbehinderte anerkannt (8,9 Prozent), landesweit immer noch 7,6 Prozent



Hans-Peter Pischner

der Bevölkerung. Offenbar sei es besonders in Magdeburg schwierig, einen angemessenen Grad der Behinderung und die mit Nachteilsausgleichen verbundenen „Merkzeichen“ anerkannt zu bekommen, kritisiert Pischner.

Auch 2012 konnten weitere öffentliche Gebäude, darunter eine Reihe von Schulen und Kindertagesstätten, barrierefrei umgebaut werden. Dazu kommen Kultureinrichtungen wie das Kunstmuseum im Kloster oder das Kulturzentrum Feuerwache, das endlich einen Aufzug erhielt. Das ist eine erfreuliche Tendenz, meint Pischner.

Mit Blick auf die MVB sagte Pischner, dass fast alle Tatra-Wagen durch Niederflurfahrzeuge ersetzt wurden, und durch die Streckenverlängerung der Straßenbahn nach Reform weitere barrierefreie Haltestellen in Betrieb gehen konnten. Auch die Umgestaltung der Haltestelle Haeckelstraße könne als Pluspunkt verbucht werden. 2013 sollen nun auch die Haltestellen am Domplatz/Danzstraße und am Zoo (Schöppensteg) folgen. Als

besonders prekär schätzt der Behindertenbeauftragte die Situation an der Endstelle in Sudenburg (Kroatenweg/Braunlager Straße/Halberstädter Straße) ein, wo Rollstuhl- oder Rollatornutzer nicht ein- und aussteigen können und auch das Umsteigen in die Buslinien unbefriedigend gelöst sei.

In der kommunalen Arbeitsgruppe „Menschen mit Behinderungen“ wurde wiederholt kritisiert, dass noch viele Arztpraxen und Arzthäuser unzureichend für Menschen mit Behinderungen zugänglich sind. Auch viele gastronomische Einrichtungen sind für Mobilitätseingeschränkte kaum nutzbar.

Viele Anfragen bezogen sich im vergangenen Jahr auf die rigiden Anforderungen für die Nutzung von Behindertenstellplätzen, die rechtlich nur bei Erfüllung bestimmter enger Voraussetzungen gestattet werde. Wenn diese nicht vorliegen, sei die Stadt oder der Behindertenbeauftragte allerdings machtlos, erläutert Pischner.

Die Behindertenrechtskonvention der UN fordert den uneingeschränkten Zugang zur allgemeinen Schule auch für Schüler mit Behinderungen. In Magdeburg besuchten die Betroffenen immer noch überwiegend eine der zehn Förderschulen. 1124 Förderschüler standen zum Schuljahresbeginn 434 Schüler mit Förderbedarf gegenüber, die eine allgemeine Schule im „gemeinsamen Unterricht“ besuchen. Das seien immerhin 25 Prozent mehr als im Vorjahr.

● Der vollständige Bericht unter www.magdeburg.de

„Volksstimme“ vom 03.12.13 zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen

3.12.

Barrierefreiheit gefordert

Heute ist Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung

In Magdeburg leben etwa 17000 Menschen, die amtlich als schwerbehindert anerkannt und auf ein barrierefreies Umfeld angewiesen sind. Zum heutigen Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung sprach die Volksstimme mit Hans-Peter Pischner, Behindertenbeauftragter der Stadt, wie Magdeburg 2014 barrierefreier wird. Julia Zawodny hat nachgefragt.

Volksstimme: An einigen MVB-Haltestellen tut sich was. Sie werden umgebaut, damit beispielsweise ältere Menschen, Frauen mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrer einen leichten Zugang haben. Was ist noch geplant?

Hans-Peter Pischner: Unsere Arbeitsgruppe (AG) trifft sich am 13. Februar 2014 im Rathaus. Wir wollen unter anderem über die Gestaltung der künftigen Endstelle in Sudenburg im Kroatenweg/ Braunlager Straße sprechen und um einheitliche Piktogramme für touristische Angebote für Menschen mit Behinderungen.

Volksstimme: Welche Verän-

derungen möchten Sie im Jahr 2014 gemeinsam mit der Stadt erreichen?

Hans-Peter Pischner: Wie beim Umbau der MVB-Haltestellen soll nächstes Jahr der Weg der Verbesserung der Barrierefreiheit im städtischen Raum fortgesetzt werden. Im Theater sollen weitere Rollstuhlplätze vorbereitet und der Übergang Alleecenter/McDonald's soll baulich für blinde Fußgänger verbessert werden. 2014 wird auch der „Aktions- und Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ evaluiert und überarbeitet, den der Stadtrat 2012 verabschiedet hat. Dieser umfasst rund 80 Maßnahmen und Aufgabenstellungen.

Volksstimme: Da kommt viel Arbeit auf alle Beteiligten zu. Wie können die Bürger helfen?

Hans-Peter Pischner: Indem sie ihre konkreten Bedürfnisse gegenüber der Stadtverwaltung deutlich machen. Allerdings sind nicht alle nachvollziehbaren Wünsche kurzfristig realisierbar. Zu den Kommunalwah-



Hans-Peter Pischner

len am 25. Mai sollte das Thema Barrierefreiheit nicht unter den Tisch fallen. Ansonsten freuen sich Menschen mit Behinderungen über Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft ihrer Mitbürger.

Volksstimme: Gibt es in Magdeburg Stadtführer für Menschen mit Behinderung?

Hans-Peter Pischner: Das Sozial- und Wohnungsamt gibt den „Wegweiser für Senioren und Menschen mit Behinderungen“ heraus. Außerdem finden behinderte Gäste in der Touristeninformation eine Broschüre „Otto für alle - Magdeburg als barrierefreies Reiseziel“ der Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH (MMKT).

Volksstimme: Was bedeutet Inklusion?

Hans-Peter Pischner: Dass alle Menschen ungeachtet ihrer individuellen Unterschiede uneingeschränkt und ganz selbstverständlich am Leben der Gemeinschaft teilhaben können.



Veranstaltung am 29.04.13 „Sprich mit mir!“ im Rathaus zum Europäischen Tag der Menschen mit Behinderungen
Fotos (2): Nicole Bosold, ISA_i_motion



Protestaktionen in Magdeburg gegen die Kürzung des Blinden- und Gehörlosengeldes
Fotos (4): Bernd Peters, BSVSA



Protestaktionen in Magdeburg gegen die Kürzung des Blinden- und Gehörlosengeldes